

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934

118 (24.5.1934)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Berlag: Buch- und Steinbruderei M. Barth-Ettlingen
Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach 1181 Karlsruhe.
Hauptredakteur: M. Barth-Ettlingen, verantwortlich für
Politik und Redaktion: E. Pabel-Kastell für Postales und
Anzeigen: M. Barth. — Druck: R. & S. Greifer, GmbH, Kastell.
Kaiserstr. 40/42. — Anzeigenannahmeschluss 9 Uhr, bringende 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM.; zuzüglich Post-
gebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM.;
Einzelnnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat
der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem
oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur
bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 46 Millimeter breite Millimeterzelle
5 Reichspfennig; Reklameanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig.
— Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark. Bei Wiederholung
Rabatt, der bei Nichteinholung des Fieles, bei gerichtlicher
Vertreibung und Konturisen wegfällt. — Für Flugvorchrift und Tag
der Aufnahme wird keine Garantie übernommen. D.-N. IV, 84 1800

Nummer 118

Donnerstag, den 24. Mai 1934

Jahrgang 71

Moderne Kriegstechnik

Tankfallen-Minenfelder und Straßen Spreng-Maschinen im Krieg der Zukunft

London, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Eine praktische
Demonstration der neuesten Errungenschaften der englischen
Militärtechnik vor Generalstäblern in Aldershot gibt inter-
essante Aufschlüsse, wie es mit der „Abwärtung“ in Wirklich-
keit besteht.

Aufgrund der von den Teilnehmern an dieser „Parade“
moderner Kriegswaffen gemachten Anmerkungen glaubt
man, daß diese Waffen das „non-plus-ultra“ modernster
Kriegführung darstellen.

Einige Einzelheiten seien aus der langen Serie neuer
Erfindungen herausgehoben. Verblüffend war eine Vorküh-
rung bei der Panzerwagen mit Hilfe eines Drahtes der in
einer Breite von 30 Metern U-förmig angebracht wird, spie-
lend leicht aufgehoben werden können. Das Regen dieser

Panzerwagen-Falle

nimmt kaum einen Zeitraum von 5 Minuten in Anspruch.
Besondere Aufmerksamkeit wurde den

„Anti-Tank-Minen“

gewidmet, die im Krieg der Zukunft eine ganz hervor-
ragende Rolle spielen werden. Um derartige Minen mit Er-
folg zu verwenden, ist es nötig ungefähr 2000 Minen in
einer Frontbreite von einer englischen Meile zu legen. Ver-
stärkte Plakette stellen ein Minenfeld dieser Art dar
und eine Anzahl Plakette waren gelegt worden, die sofort
mit einer Rauchwolke schweben als eine Abteilungs-Tank
mit ihnen in Verbindung kam. Ganz besonders eindrucksvoll
gestaltete sich die Vorkühung, die den Generalstäblern zeigte,
wie man Straßen sprengt.

um den Vormarsch feindlicher Armeen aufzuhalten. Dreierlei
Arten von Straßenbelag wurden bei dieser Gelegenheit
„erprobt“. Die dritte Art war eine Betonstraße mit einer
15 Zentimeter dicken Schicht Belag, ähnlich den modernen
Autofahrern. Den Zuschauern bot sich ein seltsames Bild, als
gleichzeitig drei Straßen in die Luft flogen und sich ein Hagel

von Geröll, Asphalt und Beton niederfiel. Die Straßen
gingen nach dieser Explosion den Kratern feuerpeinender
Berge. Die weniger technisch vorgebildeten Zuschauer hatten
ernste Bedenken und fürchteten, von der Cascade der Stein-
massen getroffen zu werden. Ein Militärsachverständiger be-
ruhigte jedoch die erregten Gemüter. Lediglich die Staub-
wolken bedeckten die Umstehenden mit einer dicken Schmutz-
schicht.

Interessant war ferner das praktisch demonstrierte Bei-
spiel, wie man auf unwegsamem Gelände eine den
modernsten Ansprüchen genügende Autostraße errichten kann.
Sechs verschiedene Maschinen finden bei diesem Verfahren
Anwendung. Ein Motorflug bereitet die „Furchen“ der
Straße vor. Traktoren und andere Hilfsmaschinen, wie sie
auch beim neuzeitlichen Straßenbau benutzt werden, folgen.
Zuletzt wurde die neuerschaffene Straße mit Zement beprengt,
worauf eine Dampfwalze die Oberfläche ebnete. Diese in
verhältnismäßig kurzer Zeit geschaffene Straße, die aus einem
Nichts entstand, hält den schwersten Verkehr aus und hat
eine Lebensdauer von zwei Jahren. Für den Truppentrans-
port in kommenden Kriegen sind diese neue Errungenschaft
im Straßenbau von eminenter Bedeutung.

Die „technischen Wanderver“ von Aldershot beschloffen
Pionierleistungen.

Auf dem Basingstoke-Kanal wurden Brücken geschlagen.
Felderbrücken, Pontons und die Anwendung der Raftboote
wurden praktisch illustriert. Schließlich wurden die Fort-
schritte in der Wasserleitung bei Kriegführung in den
Tropen dargestellt. Elektrische Pumpen und elektrische Hebe-
vorrichtungen gehören heute zur Ausrüstung der Kolonial-
regimenter.

Wenn man die Fortschritte der Kriegstechnik, wie sie die
Mandover von Aldershot offenbarten, betrachtet, kann man
die Ausdehnung der Weltabwärtung nur als außerordentlich ge-
ring einschätzen.

Wieder ein Sowjetadel?

Defizierung für große Dienste im Sowjetstaat — Erstaunliche Vorteile für den Inhaber

Paris, 24. Mai. Wie das „Journal“ berichtet, werde in
Sowjetrußland an die Errichtung einer neuen Aristokratie
gedacht in der Form.

daß Personen, die dem sowjetrußischen Staat große
Dienste geleistet haben, mit verschiedenen Orden defo-
riert werden sollten.

Vorläufig seien zwei Orden bekannt, der eine trage das
Bild Lenins, der zweite den Sowjetstern. Die Vorteile für
die Inhaber dieser Orden sollten in einer

Zuteilung von besseren Wohnungen und Landstücken,
sowie in einer zusätzlichen Bewilligung von Lebens-
mitteln

zu herabgesetzten Preisen bestehen. Der Gedanke der Grün-
dung eines sowjetrußischen Adels habe Stalin schon seit
langem beschäftigt, und die Verwirklichung dieses Gedan-
kens sei das logische Ende einer Politik, die darin bestehe,
die reinen Volkswissenschaften aus der großen Masse hervorzu-
heben. Im Uebrigen würden die neuen Aristokraten in
Sowjetrußland

noch weitere recht erstaunliche Vorteile

genießen. So höre man davon, daß ihnen kostenfreie Beför-
derung auf Eisenbahnen, Schiffen, Straßenbahnen und Auto-
bussen zugestanden werden sollte.

Der neue Dollfuß-Terror

Keine Spur von den Eisenbahnattentätern — Die haltlosen Verdächtigungen gegen die öster- reichischen Nationalsozialisten

Wien, 24. Mai. Von amtlicher Seite verlautet, daß die
polizeilichen Nachforschungen nach den Urhebern der zahl-
reichen Eisenbahnanschläge der letzten Tage bisher ohne
jedwedes Ergebnis geblieben sind. Bisher konnte noch keine
einzig direkt mit den Eisenbahnanschlägen in Zusammen-
hang stehende Person verhaftet werden. Entgegen den zahl-
reichen amtlichen Verlautbarungen liegen

keinerlei stichhaltige Beweise vor, daß die Eisenbahn-
anschläge von nationalsozialistischer Seite verübt wor-
den sind.

Die Prüfung durch Sachverständige hat vielmehr gezeigt,
daß die Eisenbahnanschläge nur von Personen ausgeführt
werden konnten, die mit den technischen Einrichtungen des
Eisenbahnwesens gut vertraut waren. Sowohl die Auswahl
der Orte, an denen die Anschläge ausgeführt wurden, als
auch die technische Durchführung bei der Vorkühung der
Eisenbahnstrecken und der Anbringung der Sprengstoffe an
den entscheidenden Stellen, insbesondere an den Brücken
zeigen,

daß Fachleute am Werke waren.

Da das Betriebspersonal der Eisenbahnen bisher fast aus-
schließlich sozialdemokratisch organisiert war und vielfach
dem Republikanischen Schutzbund angehörte, da ferner in
letzter Zeit die Bildung kleiner technisch ausgebildeter Ter-
rorgruppen des Republikanischen Schutzbundes bekannt
geworden sind, neigt man immer mehr zu der Auffassung, daß
es sich bei den Eisenbahnanschlägen um ein planmäßiges
Vorgehen kommunistischer Gruppen handelt. Dennoch wird
vonseiten der Behörden

planmäßig in der Öffentlichkeit der Eindruck hervor-
gerufen, als ob es sich hierbei nur um eine neue na-
tionalsozialistische Anschlagswelle handeln könne.

Entgegen den Verlautbarungen, nach denen 70 National-
sozialisten in den letzten Tagen als Geiseln verhaftet und
nach dem Konzentrationslager Wöllersdorf überführt wor-
den sind, wird jetzt bekannt,

daß mindestens 120 Nationalsozialisten verhaftet wor-
den, ohne daß ihnen auch nur im geringsten Maße eine
Beteiligung an den Eisenbahnanschlägen nachgewiesen
werden konnte.

Unter den verhafteten Nationalsozialisten befindet sich auch
ein Bruder des früheren Gauleiters Frauenfeld.

In einer amtlichen Mitteilung wird zum ersten Male
von amtlicher Seite zugegeben, daß es sich bei dem Spreng-
stoffanschlag, durch den, wie gemeldet, in der Nacht zum
20. Mai in Braunau das Transformatorhaus und der
Reserwewasserturm der Stadt schwer beschädigt wurden, um
einen Anschlag kommunistischer Parteigänger handelt. Hier-
zu ist zu bemerken, daß es sich hierbei um den schwersten
Sprengstoffanschlag der letzten Zeit handelt, der zu einer
schweren Sachbeschädigung führte. Es besteht in politischen
Kreisen die weit verbreitete Annahme, daß die Welle der
Sprengstoffanschläge, die jetzt in ganz Österreich festzustellen
ist, auf ein von langer Hand vorbereitetes Vorgehen kom-
munistischer Terrorgruppen zurückgeführt werden muß.

Erzherzog Eugen nach Wien abgereist

Basel, 24. Mai. Erzherzog Eugen von Habsburg, der sich
nach dem Zusammenbruch der Donaumonarchie in Basel
aufhielt, ist am Mittwochmittag nach Österreich abge-
reist, nachdem er die Einreiseerlaubnis erhalten hatte. Vor-
ausichtlich wird er acht Tage in Wien verweilen und sich
dann nach dem Sitz Gumpoldskirchen begeben.

Bluff oder Ernst?

Eines steht heute schon einwandfrei fest: die grund-
legende „Bewegung“ in der europäischen Politik ist noch nicht
eingetreten, das Bündnis Frankreich-Rußland ist noch nicht
fertig. Zunächst ist — wir weisen darauf hin — ein physio-
logischer Erfolg des Erichredens erzielt worden, aber Lit-
winow hat sich wohl gehütet, sich irgendwie festlegen zu
lassen. Die anfangs sehr aufgeschreckte englische Presse ist
wieder ruhiger geworden und betrachtet die Lage mit
Ruhe und Sachlichkeit. Interessant ist dazu ein Zeit-
artikel der „Times“ der sich mit einem etwaigen Eintritt
Rußlands in den Völkerbund befaßt und dazu — natürlich
vom englischen Standpunkt aus — Betrachtungen anstellt.

Zunächst fällt nicht weiter auf, daß der Beitrittler einen
Eintritt Rußlands in den Völkerbund für begründenswert
hält, zumal mit der Begründung, sie würde einen Fort-
schritt in der Richtung auf die Universalität des Völkerbundes
bedeuten. Das scheint nur sehr bedingt richtig, allenfalls
wäre hier ein Anknüpfungspunkt zu sehen, aber nicht mehr. Ein
Bund der Völker hat doch nur dann einen Sinn, wenn wirklich
alle großen Staaten darin vertreten sind und auf der
Basis der Gleichberechtigung zu Wort und Einfluß kommen
können. Ein Eintritt Rußlands — natürlich keineswegs
ohne Gegenleistung — bedeutete noch lange nicht, daß Japan
und USA sofort nachfolgten, von Deutschland gar nicht zu
reden. So schwerwiegend wäre die durch den russischen Ein-
tritt erfolgte Verstärkung des Bundes nicht, daß die drei ge-
nannten großen Völker dadurch irgendwie in eine Zwangs-
lage verlegt würden, ein gleiches zu tun. Rußland hat sich
bisher von Genf ferngehalten, um freie Hand zu haben; Ja-
pan ist aus den gleichen Gründen ausgetreten und Amerika
ließ sich ebensowenig mit europäischen Interessen durch den
Bund festlegen. So braucht man nicht zu glauben, daß in
der russischen Diplomatie nun plötzlich besonders freundliche
Gefühle für die Genfer Institution an sich erwacht sind, nach-
dem sie solange mit Verachtung auf den Völkerbund als In-
strument kapitalistischer Mächte herabgesehen hat.

„Times“ meint dazu, reichlich optimistisch und der Wunsch
scheint sehr stark der Vater des Gedankens zu sein; wenn
die Führer Rußlands aus besonderen Gründen ihre Ansich-
ten geändert hätten, könnte man die Vergangenheit ver-
gessen und hoffen, daß Sowjetrußland sich an die Völkerbunds-
abstimmungen halten und nicht nur darauf bedacht sein werde, sich
gegen seine augenblicklichen Feinde zu hürten. Bei dem
russischen Haß London-Moskau ist das Angebot alles ver-
gehenden Vergessens immerhin bezeichnend, aber man traut
in London Litwinow nicht ganz und unterstellt ihm sehr
egoistische Motive: er wolle eventuell nur nach Genf, um sich
gegen seine Feinde zu hürten! Scheint uns auch so! Bei der
gründlichen Arbeit, die wir an der „Times“ gemohnt sind,
unterläßt sie es auch nicht, sofort die Feinde zu nennen, bere-
teten sich Rußland an Frankreich annähert und über Paris
angeht an den Völkerbund. Die Feinde sind: Deutschland
und Japan! Warum denn gar so plump?

Es ist sicher: die Idee eines Kreuzzuges des kulturell so
himmelhoch stehenden Abendlandes gegen Rußland — selbst-
redend nur aus Gründen der Kultur und Politik! — ist nie
ganz eingeschlafen. Die Versuche ganz bestimmter interna-
tionaler Gruppen — nach außen hin ging es um Rußlands Del-
— gehen weiter, Europa in einen solchen Feldzug hineinzu-
ziehen. Das politische Erstarken in Deutschland und die ge-
wonnene Einheitsfront in Deutschland gegen den Bolsche-
wismus haben dem einen kräftigen Niegel vorgegeben. In
Deutschland besteht keinerlei Neigung, für andere als nur
deutsche Interessen zu handeln und eventuell für übernatio-
nale Finanzkräfte die Kaskaden aus dem Feuer zu holen
oder gar deutsches Blut zu opfern. Da bleibt nun nichts
anderes übrig, als Moskau das Schweregewicht eines deut-
schen Angriffes an die Wand zu malen und auf diese Weise —
nachdem es umgekehrt mißglückt ist — Rußland in eine Front
gegen Deutschland zu loyalisieren und in Moskau den Eider-
heitsgedanken wachzurufen. Wir halten die russischen Diplo-
maten für zu schlau, und den Beweis, daß sie geriffene Diplo-
maten sind, haben sie sehr zum Verrger — gerade Englands —
— schon mehrfach erbracht. Litwinow weiß zu genau, daß
selbst im Falle einer kriegerischen Auseinandersetzung im
fernen Osten Deutschland infolge seiner europäischen Lage
— ganz abgesehen von seiner Unbewaffnetheit — gar nicht
eingreifen und Rußland in den Rücken fallen könnte. Es
scheint Litwinow in erster Linie darauf anzukommen, Frank-
reich festzulegen, falls es im Osten zu Interessenüberneh-
mungen kommen sollte. Weiterhin wäre es für Rußland im
Sinne der Genie selbstredend von Vorteil, läge es während
einer Auseinandersetzung mit Japan im Völkerbund und
könne dort gegen den außerhalb des Bundes stehenden Feind
moralisch entrüstete Proteste vor diesem Forum der Welt
loslassen. Festere Gesichtspunkt tritt hinter dem ersten zu-
rück, das ist selbstverständlich. Gegen eine solche Festlegung
Frankreichs hinsichtlich seiner Interessen im Silden Ozean
hat selbstredend England gar nichts einzuwenden, ganz im
Gegenteil: es hat dann mehr freie Hand im Verein mit Ja-
pan und Amerika dort das entscheidende Wort zu reden

und eine Generalvereinbarung der Lage vorzunehmen, wenn ein Konflikt Rußland-Japan entschieden ist.

So ist der Wunsch Englands nach einem Eintritt Rußlands in den Völkerbund sehr wohl zu verstehen. Die Frage, wer die Lage und die Kräfte richtiger einschätzt, England oder Moskau, möchte man nach den diplomatischen Erfolgen des letzten Jahrzehnts eher zugunsten Moskaus beantworten. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die „Times“ sich aber in bekannter Manier ein Hintertürchen offen läßt. Sie meint, ein Eintritt Rußlands würde eine Anzahl heikler Fragen aufwerfen, besonders hinsichtlich Polens! Das meinen wir

auch! Und meint weiter: sicher müßten die interessierten Staaten — ist England nicht interessiert? — diese Frage vorher zu regeln versuchen, aber mit den Einzelheiten der Vereinbarungen habe Großbritannien unmittelbar nichts zu schaffen. Natürlich nicht! England will nur die Früchte ernten, wenn es durch seinen alten Grundbesitz „Teile und Herrschaft“ glücklich die Völker aufeinandergebracht hat. Aus dem Blick kann bitterer Ernst werden! Man vergesse aber in London eines nicht: eine Auseinandersetzung im Osten gibt auch Frankreich freie Hand in Europa, und Großbritannien liegt immerhin nur auf einer Insel!

Bulgariens neuer Kurs

Eine Unterredung mit dem Führer der Erneuerungsbewegung

Berlin, 24. Mai. Professor Tsankoff, der Führer der bulgarischen Erneuerungsbewegung, der der Regierung Georgiew bereits seine Unterstützung zugesagt hat, gewährte dem Sonderberichterstatter der „Nachtausgabe“ eine Unterredung, in der er eingangs seiner Verbundenheit mit Deutschland Ausdruck gab. Im weiteren Verlauf des Gesprächs schilderte Tsankoff die Verhältnisse in Bulgarien vor dem Ausbruch der Regierung Georgiew und betonte,

daß die alten Parteien Bulgariens diskreditiert seien, wie überhaupt der Parlamentarismus Zentraleuropas inhaltslos geworden sei und nur zerlegend wirke.

Tsankoff bekannte sich zum Führerprinzip und erklärte mit Nachdruck, daß einer die Verantwortung tragen müsse und nicht eine Vielzahl.

Ueber Faschismus und Nationalsozialismus äußerte sich Tsankoff dahingehend, daß alle Völker und Staaten Europas bereits heute unter dem Einfluß dieser beiden Bewegungen ständen, auch Bulgarien.

Man könne aber keine dieser beiden Bewegungen genau kopiert auf andere Länder übertragen, denn jedes Land habe seine nationale Eigenart.

In Bulgarien gebe es z. B. keine Judenfrage. Sie hätten weder finanziellen Einfluß in der bulgarischen Presse, noch sei ein Jude in Bulgarien als Redakteur beschäftigt. Auch vom Schrifttum, aus der Musik und vom Theater seien die Juden ferngehalten worden.

Tsankoff äußerte sich dann sehr scharf gegen den Balkanpakt, den er als gegen Bulgarien gerichtet bezeichnete. Solche Verträge seien keine Garantie für den Frieden, eher das Gegenteil. Er glaube nicht, daß der Balkanpakt die Vertragspartner lange beifammen halten werde. Die Revisionsfrage sei kein Balkanproblem, sondern eine europäische Frage.

Daß die Friedensverträge revidiert werden müssen, sei klar. Der Revisionsprozeß habe schon eingeleitet, er könne vielleicht noch aufgeschoben, aber nicht mehr zum Verschwinden gebracht werden.

Zum Schluß kam Prof. Tsankoff noch einmal auf den Nationalsozialismus zu sprechen und sagte: „Zur NSDAP unterhalten wir keine direkten, sondern nur ideologische Beziehungen. Mein achtungsvoller und herzlicher Gruß gilt dem deutschen Volk und seinem großen Führer!“

„Schuldenbofschaft“ Roosevelt

Washington, 24. Mai. Präsident Roosevelt bereitet mit Begeisterung eine neue Bofschaft an den Kongreß vor, in der die Schuldenfrage behandelt wird. Ueber den Inhalt der Bofschaft wird strenges Stillschweigen bewahrt, doch verlautet von autoritativer Seite, daß Roosevelt an keine allgemeine Schuldenreduzierung denkt, sondern die individuelle Behandlung eines jeden Schuldners verlangt. Wie weiter verlautet, soll Roosevelt auf Abzahlungsraten der Schulden bestehen; er werde jedoch auch Richtlinien geben, wie diejenigen, die „Anerkennungsabzahlungen“ geleistet haben, in Zukunft behandelt werden sollen.

Belgische Sonderkommission kommt nach Berlin

Berlin, 24. Mai. Am Freitag, den 25. d. M., trifft der belgische Bofschafter in besonderer Mission, Baron Holvoet, mit Begleitung in Berlin um 22.20 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Die königlich-belgische Sondermission, die den Auftrag hat, dem Herrn Reichspräsidenten das Ableben des Königs Albert und die Thronbesteigung des Königs Leopold der Belgier zu notifizieren, wird am Samstag vom Herrn Reichspräsidenten zu diesem Zweck empfangen. Der Bofschafter in besonderer Mission, Baron Holvoet, wird um 12.55 Uhr am Ehrenmal einen Kranz niederlegen. Aus diesem Anlaß wird am Ehrenmal eine Ehrenkompagnie Reichswehr aufstellung nehmen. Die Sondermission setzt sich aus dem Bofschafter Baron Holvoet, Gouverneur der Provinz Antwerpen, dem General de Gros, Kommandanten der Provinz Brabant, Graf Eugène de Hemricourt de Brunne, Graf Guy de Baillet-Latour und Herrn Philippe Lippens zusammen. Graf Eugène de Hemricourt de Brunne ist der ältere Bruder des Oberhofmarschalls der Königin Elisabeth; Graf de Baillet-Latour ist der Sohn des Präsidenten des Welt-Olympia-Komitees; Herr Philippe Lippens ist ein Neffe des Unterrichtsministers Maurice Lippens und mit dem hiesigen königlich-belgischen Gesandten verwandt.

Beisehungsfeier für Dr. Schrend

Stuttgart, 24. Mai. Auf dem Waldfriedhof in Stuttgart fand am Mittwochnachmittag die Beisehung des Ballonfahrers Dr. Martin Schrend statt, der bei einem der wissenschaftlichen Forschungs dienenden Ballonaufstieg in Rußland den Tod gefunden hat. Ein Fliegerehrensturm schritt mit zahlreichem Kränzen dem geschmückten Sarg voraus. Unter den Kranzpenden befanden sich auch die Kränze, mit denen Sowjetrußland das Opfer ehrte. Den Sarg um-

hüllte die Reichsflagge, die an der Gondel des verunglückten Ballons hing. In den Nachrufen und den Gedeworten des Geistlichen erklang noch einmal ein Bild der Persönlichkeit Dr. Schrends, dessen ausgezeichnete Leistungen für die Flugtechnik und das Luftfahrtwesen in ehrenvoller Weise gewürdigt wurden.

Ein Bergsteiger tödlich abgestürzt

Garmisch-Partenkirchen, 24. Mai. Am Pfingstmontag stürzte am „Großen Archturm“ des Wazentfels der Münchener Bergsteiger Franz Vocke tödlich ab. Ein Kamerad, der gleichfalls abstürzte, blieb unverletzt. Die Leiche konnte in der Nacht zum Dienstag geborgen werden. Sie wird im Laufe des Mittwoch nach Garmisch gebracht werden.

Der Krieg in Arabien geht weiter

Die Friedensverhandlungen gescheitert

Eingliederung Südwestafrikas in die Südafrikanische Union

Rairo, 24. Mai. Nachdem der Waffenstillstand im arabischen Krieg am 21. Mai abgelaufen war, soll tags darauf der Friedensvertrag unterzeichnet worden sein. Da aber Ibn Saud bezweifelt, daß der Imam von Nemen die Bedingungen auch erfüllt, hat er seine Söhne beauftragt, die Feindseligkeiten am Donnerstag, den 24. Mai, wieder aufzunehmen, sofern der Imam seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Die Friedensabordnung des Nemen und die muslimanischen Unterhändler haben den Imam gebeten, die Friedensbedingungen genauestens zu erfüllen.

Die Waffenausfuhr nach Bolivien und Paraguay in den Vereinigten Staaten verboten

Washington, 24. Mai. Das Repräsentantenhaus hat am Mittwoch den Gesetzentwurf der Regierung angenommen, der die Waffenausfuhr nach Bolivien und Paraguay verbietet. Der Gesetzentwurf muß noch im Senat verabschiedet werden.

London, 24. Mai. Wie aus Windhoek gemeldet wird, hat die gesetzgebende Versammlung am Mittwoch einstimmig die Entschließung angenommen, in der die Regierung der Südafrikanischen Union ersucht wird, die Verfassung dahingehend abzuändern, daß Südwestafrika in die Verwaltung als fünfte Provinz der Union einbezogen wird. Die deutschen Mitglieder der Versammlung nahmen an der Sitzung nicht teil. Sie hatten das Parlament bekanntlich bei seiner Eröffnung am letzten Freitag verlassen und dadurch ihre vom Führer des Deutschen Bundes, Dr. Schwietering, angekündigte Absicht, aus dem Parlament auszutreten, durchgeführt. Wie bereits gemeldet, hatten die deutschen Mitglieder vor ihrem Austritt am Freitag der Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, in der erklärt wurde, daß eine Regierung nach dem Führergrundsatz die einzige Lösung für die augenblicklichen politischen Schwierigkeiten sei und daß die Einverleibung des Gebietes in die Union als fünfte Provinz nicht annehmbar sei.

Die braune Lieselotte

Roman von Anton Schwab

75) „Schnell... rufen Sie einen Arzt! Monsieur Watteau ist niedergestochen worden. Rasch!“

Der Kammerdiener, der noch ein junger Mensch ist, aber sehr intelligent scheint, begreift sofort und rennt davon. Der nächste Arzt wohnt wenige hundert Schritte entfernt und ist nach wenigen Minuten zur Stelle.

Erlau hilft ihm, den Lebenden auf der breiten Couch unterzubringen. Nach wenigen Augenblicken ist die Waffe entfernt und der Verletzte kunstgerecht verbunden.

„Besteht Gefahr, Herr Sanitätsrat?“ fragt Erlau, nachdem das Geschehen ist.

„Der Stich ist dicht beim Herzen vorbeigegangen. Der Verletzte hat sehr viel Blut verloren, aber sonst besteht keine Gefahr. Bei solchen starken Blutverlusten besteht natürlich immer die Gefahr, daß Komplikationen eintreten können. Aber wollen Sie mich nicht orientieren, was eigentlich vor sich gegangen ist?“

„Ich habe keine Ahnung. Ich wollte Monsieur Watteau besuchen und fand ihn in seinem Zimmer, niedergestochen liegend. Ich habe keine Ahnung, was vorgegangen ist und wer Monsieur Watteau ermorden wollte.“

Erlau sprach das so unbefangen, daß der Arzt keinen Augenblick an der Wahrheit seiner Worte zweifelte.

„Es wird gut sein, die Polizei zu benachrichtigen, Herr von Erlau.“

„Unbedingt, ich werde das sofort erledigen!“

Der Arzt beobachtete ihn, wie er den Hörer nahm und sich mit dem Polizeipräsidenten verbinden ließ.

Als sich dieses meldete, gab er seine Meldung knapp und präzise ab.

Nach einer guten halben Stunde fuhr das Polizeiauto vor und die Kommission nahm die Untersuchung des Falles auf.

Erlau gab ruhig seine Aussage zum Protokoll. Als das geschehen war, wurde er entlassen.

Erlau fuhr sofort nach dem Zentralbüro des Räumergouldenschen Trustes.

Erzelenz wohnte der Auseinandersetzung mit Sir Ruffen bei. Er war innerlich müde, daß es Erlau gewagt hatte, auf eigene Faust zu handeln und mit Ruffen zu verhandeln.

Er stemmte sich gegen alles, was vorgeschlagen wurde.

Bis Sir Ruffen sagte, und seine Stimme nahm einen schärferen Klang an: „Erzelenz scheinen über die wirkliche Sachlage nicht unterrichtet zu sein.“

„Doch, es ist mir durchaus bekannt, daß der Konzern überschuldet ist. Aber die Räumergouldenschen Werke haben fobiel Trümpfe, daß wir über die Situation mühe-los hinwegkommen.“

„Das möchte ich bezweifeln, Erzelenz!“ war die ruhige Antwort des Engländers. „Sind Sie flüchtig genug, um Ihren Binsverpflichtungen, die am kommenden Ersten fällig sind, nachkommen zu können? Sind Sie flüchtig genug, um der Amsterdamer Chemischen Gesellschaft mit drei Millionen beizutreten?“

Der Konzern kann das nicht, aber ich habe mich unter gewissen Bedingungen bereit erklärt, mein Privatver-

mögen dem Konzern solange zinslos zur Verfügung zu stellen, bis die Situation sich geklärt hat.“

„Unter was für Bedingungen, Erzelenz?“

„Unter der Bedingung, daß... es handelt sich um eine persönliche Angelegenheit, aber ich muß sie aussprechen... daß Herr von Erlau in die Scheidung mit meiner Tochter einwilligt.“

„Diese Bedingung finde ich... unmoralisch, Erzelenz.“

„Ich möchte bitte, Sir!“ brauste der Geheimrat auf.

... aber es ist ja schließlich ganz Ihre persönliche Angelegenheit und die Ihres Schwiegersohnes. Aber, bitte sagen Sie mir offen, Erzelenz, wir würde sich diese Scheidung in geschäftlicher Hinsicht auswirken? Würde Herr von Erlau seinen Posten als Generaldirektor weiter behalten?“

„Herr von Erlau würde weiter Gelegenheit haben, im Rahmen des Konzerns eine Tätigkeit zu finden, die ihm ein gutes Einkommen und ein interessantes Arbeitsfeld erschließt. Den Posten als Generaldirektor müßte ich allerdings für eine andere Kraft beanspruchen.“

„Erzelenz...“ erklärte Sir Ruffen entschlossen, „damit können wir uns unter keinen Umständen einverstanden erklären. Ich muß darauf bestehen, daß Herr v. Erlau weiter dem Konzern als Generaldirektor... mit allen Vollmachten vorsteht. Ich betone: mit allen Vollmachten.“

Erzelenz war außer sich. Wütend rief er: „Sie sprechen, als wenn Ihnen der Konzern gehörte!“

„Zu einem Drittel, Erzelenz! Ich stelle fest, daß wir mit rund vierzehn Millionen Schilling beteiligt sind. Das Geld ist das Eigentum englischer Bürger, für die wir es angelegt haben. Das verpflichtet uns, alles zu tun, um das Geld zu erhalten.“

(Fortsetzung folgt.)

Ans Ettlingen-Stadt und Land Deutsche Gedenktage

„Die Ehre ist mein Auge. Das kleinste Stäubchen, das hineindringt, macht mich blind und wild vor Schmerz.“ Grabbe.

Was geschah heute — Donnerstag, den 24. Mai 1934

1848: Die Dichterin Frein Annette von Droste-Hülshoff starb in Meersburg.

1888: Staatsrechtslehrer Paul Laband in Breslau geboren

1826: Der Mitbegründer der Deutschen Turnerschaft Dr. med. Ferdinand Goeß in Leipzig geboren.

1814: Der preussische General Adalbert v. Brédow, Führer des Todesrittbes bei Mars-la-Tour am 16. August 1870, in Berlin geboren.

NS-Volkswohlfahrt(NSV)-Sammeltage in Baden am 26. und 27. Mai

Am 26. und 27. Mai findet die erste Haus- und Straßenreinigung der NS-Volkswohlfahrt statt. Das Sammelergebnis dieser beiden Tage wird ausschließlich der eigentlichen Volkswohlfahrtspflege der NS-Volkswohlfahrt und der Aktion „Mutter und Kind“ zugute kommen. Die NS-Volkswohlfahrt hat bisher alle Arbeiten, die sich ganz besonders auf die Aktion „Mutter und Kind“ erstrecken, aus eigenen Mitteln, ohne Zuhilfenahme von Sammlungen durchgeführt. Wie allgemein bekannt ist, liegt die Führung der gesamten Hilfsaktion „Mutter und Kind“ in Händen der NS-Volkswohlfahrt. Da die NS-Volkswohlfahrt von dem Grundlag ausgeht

Zuerst Gutes allen Volksgenossen

Ist es eine Selbstverständlichkeit eines jeden, den Sammlern sein Scherflein zu geben. Denn dies fließt nicht den Glaubensgenossen, oder denen, die Gutes Glaubens sind, sondern allen Volksgenossen zu. Es gelangt an den beiden Sammeltagen eine schöne Plakette „Mutter und Kind“ zur Ausgabe, die in Porzellanwerkstätten angefertigt wurde. Nicht, wie bei der letzten Sammlung eines Verbandes, hat den Plakettenauftrag eine einzige Firma erhalten, sondern sie wurde dem Reichsverband der deutschen Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie Porzellan übergeben, so daß hiermit vielen kleineren Firmen Gutes getan wurde. Mit der Straßenreinigung ist gleichzeitig eine Hausreinigung verknüpft. Hierzu sei erwähnt, daß allein die NS-Volkswohlfahrt das Recht hat, Hausreinigungen mit Listen vorzunehmen.

Die NS-Volkswohlfahrt, die das Winterhilfswerk als Führerin aller Maßnahmen erfolgreich durchführte, wird das Hilfswerk „Mutter und Kind“ erfolgreich durchführen. Hierzu bedarf sie aber der Hilfe aller Volksgenossen, denen das Bekenntnis zum Nationalsozialismus nicht nur eine Neuerlichkeit, sondern eine Herzensfrage ist.

Darum erwerbet am 26. und 27. Mai die Plakette der NS-Volkswohlfahrt „Mutter und Kind“.

Unterstützt das Hilfswerk „Mutter und Kind“, werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt!

Zwei tödliche Unfälle

Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der am Sonntag, den 13. Mai, mit dem Fahrrad verunglückte 34 Jahre alte Ludwig Süß aus Graben. Er hatte einen Schädelbruch davongetragen und ist gestern nachmittag an einer plötzlich aufgetretenen Gehirnblutung im hiesigen Krankenhaus gestorben. Die Leiche wird in seine Heimat überführt.

Autounfall. Am Dienstag wurde der 63jährige Knecht Alois Blattmann durch ein Personenauto am Bruchhauser Bahnübergang angefahren. Der seit 8 Jahren im Fußgängeramt in Ettlingen beschäftigte Knecht, ein Witwer, wurde daraufhin nach Ettlingen ins städt. Krankenhaus überführt, wo er heute vormittag seinen Verletzungen erlag. Durch den bedauerlichen Unfall ist ein fleißiger Mann, der stets zur vollen Zufriedenheit seines Arbeitgebers gearbeitet hat, aus dem Leben geschieden.

Bei den Landgraben-Reinigungsarbeiten verunglückte gestern mittag in der Nähe der ehem. Praepostwerke ein Arbeitsdienstmann aus Ruppurr dadurch, daß er den Fuß unter den Rippwagen brachte. Er erlitt eine Quetschung und wurde mit dem Sanitätsauto zunächst ins städt. Krankenhaus hier verbracht.

Am gestrigen Tag ist Herr Pfarrer i. e. R. Wilh. Senn von seiner bisherigen Wirkungsstätte Ettlingen bei Flehingen nach Ettlingen übergesiedelt, wo er im Hause Schloßgartenstraße 8 Wohnung genommen hat. Möge es unserem neuen Mitbürger hier wohlgehen.

Gut aufgelesen. Gestern nachmittag blieb ein Elektromonteur bei der Einrichtung einer elektrischen Freileitung plötzlich mit beiden Händen an dem Draht hängen. Er schrie aus Leibeskräften, so daß man den Laut in der weiten Umgebung vernahm. Er wurde alsbald aus dem Banne der furchtbaren Naturkraft befreit und ging heil aus seiner anfänglich sehr gefährlich erscheinenden Lage hervor.

Kein Zwang für bereits stenographische Beamte und Angestellte, die Reichskurschrift zu erlernen! Nachdem vor kurzem der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einer Bekanntmachung in dem amtlichen „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ (1934, Seit 5) erklärt hat, daß die Reichskurschrift für die Erlernung in den Schulen, insbesondere als Pflichtfach, nicht in Frage kommen kann, hat nunmehr der Reichsminister des Innern in einem Erlaß vom 27. 4. 1934 angeordnet, daß alle Beamten und Angestellten, die bereits seit 5 Jahren ein Kurzschriftsystem gut beherrschen, von der Verpflichtung befreit sind, die Reichskurschrift zu erlernen.

Konsularische Vertretung Albanien. Der Amtsbezirk des Albanischen Konsulats in Frankfurt-M. ist auf Baden ausgedehnt worden. Der Albanische Wahlkonsul Ernst Grosch ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Personelles. Oberregierungsrat Emil Schwarzmann in Tauberscheidheim wurde als Dienstvorstand zum Wasser- und Straßenbauamt in Emmendingen verlegt. Regierungsbaurat Emil Schmid in Waldshut kommt als Dienstvorstand zum Wasser- und Straßenbauamt in Tauberscheidheim.

Bekundet nationalsozialistischen Opfer- und Gemeinschaftsinn!

„Werdet Mitglied der NS-Volkswohlfahrt.“ Keine Ettlinger Familie darf zurückstehen.

Tagung der Bürgermeister des Bezirks Ettlingen

Bei der am Dienstag nachmittag im „Baldhorn“-Busenbach stattgefundenen Sitzung des Badischen Gemeindegangs (Bezirk Ettlingen) konnte der Vorsitzende Bgm. Lumpp-Sulzbach die Herren Landrat Dr. Gäddeke, Va. U. h. kommunalpolitischer Sachberater, Dr. Carnier, Vertreter des Deutschen Luftsporverbandes und die Kollegen vom Fach begrüßen, die sich vollständig eingefunden hatten, um über Wohl und Wehe der Gemeinden zu beraten.

Dr. Carnier gab als Spendenleiter des hiesigen Bezirks die Durchführung der Haus- und Straßenreinigung zugunsten des D. L. S. vom 1. bis 8. Juni bekannt, die der Deutsche Gemeindegang wie auch das Ministerium des Innern empfehlen. Die Pfingstfahrt des „Grafen Seppelin“ war die Einleitung der Flugsporwerbung, die zu einem vollen Erfolg führen muß.

Landrat Dr. Gäddeke ging auf Bekämpfungsmassnahmen der Diphtherie im Bezirk Ettlingen ein. Bei allen Verdachtsfällen wird nach Entfernung des Kranken von den andern Hausbewohnern ein dreifacher Abstrich genommen, um durch eine Belaguntersuchung festzustellen, ob sog. Bazillenträger darunter sind, die ohne selbst Fiebererscheinungen zu haben, Bazillen auf andere übertragen, wodurch die Diphtherie immer wieder ansteht. — Er verwies dann auf das Verlangen des Ministeriums des Innern, wonach die Gemeinden mit eigenen Kräften alle erforderlichen Verwaltungsarbeiten ausführen sollen. Ausgaben für Nebenbeschäftigung von nicht im Gemeindegang stehenden Personen — wie für die Aufstellung des Voranschlags, die Weiterführung der Gemeindegangstruktur und dergl. müssen unterbleiben. Solche Arbeiten müssen die Gemeindebeamten selbst besorgen können, damit Nebenausgaben vermieden werden. Das Bezirksamt Ettlingen hilft gerne mit durch Rat und Tat eine solche Befähigung der Gemeindebeamten zu erreichen.

Eingehend wurde das Kapitel Arbeitsbeschaffung nach verschiedenen Seiten hin behandelt, nach der Kostenfrage, Zuschussfrage, Darlehensfrage und der Ausarbeitung von Plänen, damit eine Arbeitslosenbeschäftigung bis Ende des Wirtschaftsjahres (31. März 1935) möglich sein wird.

Bgm. Lumpp-Sulzbach berichtete von der gut gelungenen Melioration auf seinen Gemeindegängen. Durch die Senkung des Wasserpiegels um etwa 1,5 Meter wurde sogar zur selbständigen Anpflanzung brauchbarer Boden gewonnen. Um eine gründliche Auswirkung der Melioration sicherzustellen, wird die Gemeinde das Gelände zunächst in eigener Regie bebauen. Da eine Beschäftigung lehrreich sein wird, ladet er die Kollegen und Ortsbauernführer für die Zeit nach der Heuernte ein. Es wurde beschlossen, den nächsten Gemeindegang in Malsch abzuhalten.

In Bruchhausen liegt ein im Anschluß an die Landgrabenreinigung ausgearbeitetes Projekt zur Drizentwässerung mit 18 000 RM Kostenaufwand bereit. Bruchhausen hat Feldwegverbesserung, Busenbach eine Waldausstockung und Bachregulierung vorgesehen. Ettlingen wiederum plant Neuentwässerung von Wiesengelände, Chenrot eine Waldausstockung und Ausholzung von 1 Hektar, Neuhurgewier hat Arbeit für 4-5 Jahre auf forstlichem Gebiet. Oberweiler geht an die Fließentwässerung im Anschluß an den Landgraben, auch in Malsch wird auf diesem Gebiete für längere Zeit Notstandsarbeitsgelegenheit gegeben sein. In Reichenbach sind diese jetzt beendet, es will in Verbindung mit dem Kreis die scharfe Kurve an der StraÙe Reichenbach-Chenrot samt ihren Gefahren beseitigen.

Wichtig für alle Jäger in Baden. Zur Vermeidung von Zweifeln und Strafverfahren (evtl. Entzug des Jagdpasses) wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß durch Verordnung des Ministers des Innern vom 11. Mai 1934 das Verbot des Schrot- und Postenschusses und der Schuß mit geschädtem Blei (auch als Fangschuß) wie in den anderen Ländern nunmehr auch in Baden auf das Rehwild (vorläufig die Rehböcke) ausgedehnt worden ist.

Aus der Forstverwaltung. Die ForststräÙe Dr. Hermann Stoll in Kirchgarten, Ludwig Fichtl in Weinheim, Karl Jungmann in Radolfzell und Georg Salzgäber in Breiten wurden zu OberforststräÙen ernannt. — Unter Ernennung zum Dienstvorstand wurde übertragen dem Forststrat Hans Wagner aus Aglasterhausen das Forstamt Espingen, dem Forststrat Hans Willmann aus Orschwieler das Forstamt Wolfach, dem Forststrat Alexander Ebner aus Willingen das Forstamt Philippsburg und dem Forststrat Hubert Gerweck aus Bodmann das Forstamt Todmooß.

Aufruf für das „Hauswirtschaftliche Jahr für Mädchen“

Deutsche Frauen und Mütter!

Gewaltigen Bemühungen aller Deutschen ist es gelungen, die Arbeitslosigkeit um mehr als die Hälfte ihres höchsten Standes zurückzudrängen. Besondere Schwierigkeiten liegen aber noch bei den Knaben und Mädchen vor, die Ostern 1934 die Schule verlassen haben. Diese Jahrgänge sind annähernd doppelt so stark, wie die des Vorjahres. Für die Mädchen kommt die Umstellung in der Frauenerwerbsarbeit noch erschwerend hinzu.

Sollen die deutschen jungen Mädchen, eure Töchter, als ersten Eindruck ihres Arbeitslebens den der Arbeitslosigkeit empfangen? Sollen sie gerade in den Jahren, da sie am biegsamsten und am leichtesten zu beeinflussen sind, ohne regelmäßige, ihren Charakter aufbauende Arbeit bleiben? Welche Tätigkeit könnte für die deutschen jungen Mädchen geeigneter sein als die im Hause und an den Kindern? Solche Arbeit ist genug vorhanden!

Deutsche Hausfrauen, Ihr müßt nur eure Häuser öffnen und die Mädchen hereinlassen!

Deutsche Eltern, Ihr müßt nur eure Mädchen lehren, in solcher Arbeit die Grundlage jeder weiblichen Tätigkeit zu sehen!

Die Einrichtung eines „Hauswirtschaftlichen Jahres“ soll dazu helfen.

Lüchtige Hausfrauen nehmen Mädchen zum Anlernen ein Jahr zulänglich in ihre Haushaltungen auf und lehren sie die Grundlagen der Hauswirtschaft und Kinderpflege. Junge Mädchen, die keine Stelle finden oder im Hause oder Betriebe der Eltern nicht arbeiten können und nicht arbeitslos sein wollen und sollen, erwerben so lebensnotwendige Kenntnisse, die sie entweder in einer späteren Berufstätigkeit oder im eigenen Heime verwerten können.

Die Aufnahme erfolgt schriftlich um schriftlich.

Die Krankenkassenbeiträge trägt die Hausfrau. Die Vorschriften über die Genehmigung von Stenererleichterungen für Hausgehilfinnen finden Anwendung. Am Jahresabschluss erhält das Mädchen ein Zeugnis als Ausweis über das erworbene Können, das ihm als Grundstein seiner weiteren Arbeit dienen kann. Die Anmeldung der Stellen erfolgt bei dem örtlichen Arbeitsauschuss. Junge Mädchen

gen, Schielberg besitzt für seine Arbeitslosen noch Tagewerke in der Feldwegverbesserung, Schlittenbach hat den Weg bis Bülkersbach herzustellen. Schöllbronn sieht ein Projekt zur weiteren Umfodung von Walb vor, ebenso Speisart, das noch genügend Arbeit in der Feldwegherstellung bis Ende des Jahres besitzt. Spielberg beschäftigt seine Arbeitslosen mit Waldausstockung, Sulzbach und Bülkersbach mit Neuanlage von Feldwegen. Eine große Notstandsgemeinde ist Märsch, dessen Arbeitslosenzahl (besonders Maurer) immer noch an 500 beträgt. Die Gemeinde wird sich deshalb um die Zuteilung von Geldern aus der Grenzland-Lotterie bemühen.

Der Verkauf von Eiern gemäß den neuen Bestimmungen wurde als weiteres Thema angeschnitten. In verschiedenen Orten gibt es noch keine Sammelstellen. Eier dürfen nicht mehr an Händler, sondern nur an die örtlichen Eier-Abgabegenoossenschaften abgeliefert werden. Kreisbauernführer Bgm. Lumpp empfiehlt, um eine Ueberfülle von Genossenschaften zu vermeiden, den Anschluß der Eierabgabegenoossenschaften an die Milchabgabegenoossenschaften. Es wird nur eine getrennte Buchführung verlangt.

Der Versammlungsleiter gab sodann eine größere Zahl von Verbands-Rundschreiben bekannt, aus denen wir einige für die Allgemeinheit wichtige Tatsachen hier erwähnen. Wie früher als Jahreszahlen, Anfangsbuchstaben und dergl. beim Umbeden von Dächern in verschiedenfarbigen Ziegeln angebracht wurden, werden jetzt auch Hafentreuze auf die Dächer gesetzt. Durch das Gesetz zum Schutze der nationalen Hoheitszeichen ist das nicht zulässig. — Es wird eingeschärft, daß für den Betrieb von gemeindeeigenen Sands und Lehmgräben ein verantwortlicher Betriebsleiter aufgestellt werden muß, auch für den Fall, daß in diesen Gruben die Ortsbewohner unentgeltlich ihren Bedarf holen können. — Die Gemeindebeiträge, welche zur Ablösung durch die Reichsbauverwaltung vorgehen war, bleibt nach dem neuesten Stand weiterhin bestehen. — An die Gemeinden werden vielfach Anträge auf Zuschüsse zur Beschaffung von Uniformen der SA, SS oder der Arbeitsfront gestellt. Den Gemeinden ist es nicht erlaubt, Mittel für solche Zwecke zur Verfügung zu stellen. — Der Reichsbund der Kinderreichen beantragt die Uebernahme von Schulgeld und Lehrmittellkosten an Gewerbe- und Handelsschulen für kinderreiche Familien durch die Gemeinde für den Fall, daß der Lehrmeister die Uebernahme ablehnt. — In einem weiteren Rundschreiben wird den Gemeinden mitgeteilt, daß Verleihungen von Ehrenbürgerbürgerschaften an die Mitglieder der Regierung unerwünscht sind und daß auch Straßenumbenennungen für noch lebende Personen nicht mehr stattfinden sollen.

Beim Punkt „Verschiedenes“ setzte eine rege Aussprache wegen der Revision elektrischer Anlagen, wegen der Rückgabe von Magermilch u. a. ein.

Zum Schluß ergriß Va. U. h. als politischer Sachberater das Wort. Er machte den Vorschlag, die Amtswahlprüfung mit der nächsten Bürgermeistertagung in Malsch gleichzeitig stattfinden zu lassen, aus Gründen der Zeit- und Geldersparnis. Auch legte er den Bürgermeisterämtern die Unterstützung der NS-Volkswohlfahrt in Verbindung mit den Ortsgruppenwählern warm ans Herz.

Der Veri-Leiter Bgm. Lumpp-Sulzbach unterstrich diesen Appell an seine Kollegen und forderte sie auf, seitens der Gemeinde als wichtigste Stelle des Staates fördernd mitzuarbeiten bei dessen Bestrebungen zur Hebung der Volksgemeinschaft.

melben sich bei der Abteilung Berufsberatung des Arbeitsamtes. Auskunft erteilt gleichfalls die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamtes.

Hausfrauen, Eltern, Jungmädchen, wir rufen Euch zum Wort!

- Reichsjugendführung
gez. Valdur von Schirach.
- N.S.-Frauensschaft und Deutsches Frauenwerk:
gez. Frau Gertrud Scholz-Klink.
- Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung
gez. Dr. Syrup.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Goering in Griechenland

Athen, 24. Mai. Von einer äußerst eindrucksvollen Fahrt nach den Städten des klassischen Griechentums, nach Delphi, Nauklia und Mykene, kehrten der preussische Ministerpräsident Goering der preussische Justizminister Kerrl, die Staatssekretäre Wiltch und Köhner und der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, mit dem Direktor der griechischen Eisenbahn und dem deutschen Gesandten in Athen in der Nacht zum Mittwoch nach Athen zurück.

Die Bevölkerung hat der Reisegesellschaft überall einen herzlichen Empfang bereitet, verschiedentlich wurde den Gästen sogar der deutsche Gruß erwiesen. Die Besichtigung der antiken Bauwerke wurde durch die ausgezeichnete Führung von Prof. Karo und Dr. Brede vom Deutschen Archäologischen Institut zu einem starken Erlebnis.

Mittwoch vormittag empfing Ministerpräsident Goering Vertreter der griechischen und der internationalen Presse. Er betonte ihnen gegenüber, daß seine Reise ausschließlich privaten Charakter trage und er nur einen kurzen Pinguirurlaub dazu benutzen wolle, um einem alten Wunsch zu folgen, Griechenland kennenzulernen. Ministerpräsident Goering erklärte dann weiter u. a., daß er selten eine solche Gastsfreundschaft, angefangen vom Staatspräsidenten bis zum Bauern in Delphi oder in Ardos, wie in Griechenland gefunden habe. Er werde alles tun, um die Beziehungen zwischen Griechenland und Deutschland weiter zu festigen und auszubauen. Zum Schluß verabschiedete Ministerpräsident Goering, diese Reise sei ein wirklich großes Erlebnis für ihn geworden. Er danke der griechischen Regierung und dem griechischen Volk für die erwiesene Gastsfreundschaft. Es sei besonders eindrucksvoll für ihn gewesen, daß selbst in den kleinsten Dörfern des Pelopones die Bauern den Namen Adolf Hitlers kannten.

Was sagt der Reichsaußenminister zur Luftsport-Werbe-Woche?

„Pflege des Luftsports ist eine gebieterische Forderung für Deutschlands Wiederaufstieg.“
von Neurath.

Anton Hagel
Kohlenhandlung
Autobrücke Telefon 19

Lager in Ruhr- und Saarkohlen, Union-Briketts, Anthracit-Ruhrbrech-Koks, Gaskoks, Holz (gespalten), Bündelholz
Sommerpreise bis 30. September 1934

Aus Baden und Nachbarstaaten

Weinheim, 24. Mai. (Sozialismus der Tat.) Die Gefolgschaft der Lederwerke Freudenberg hat dem Hilfskomitee für die Hinterbliebenen der Buginger Katastrophenopfer den ansehnlichen Betrag von 425 RM. überwiesen. Die Spende ist um so anerkannter, als in dem Betrieb über drei Jahre langgearbeitet wurde.

Bad Dürrenheim, 24. Mai. (Selbstmord.) Am Vormittag des Pfingstmontags wurde die Leiche der 41 Jahre alten ledigen Sophie Vertische aus Hochemmingen, Tochter des dortigen Sonnenwirts, aus dem Salinensee geborgen. Offenbar ist die Unglückliche in einem Anfall von Geistesgestörtheit in den Tod gegangen.

Lahr, 24. Mai. (Die Herrschaft verloren.) Der Kaufmann Bräutigam von hier verlor in einer steil abfallenden Straße die Herrschaft über sein Auto, fuhr gegen einen Gartenzaun, der Wagen schlug um und begrub die Insassen unter sich, von denen einer schwere Gesichtsverletzungen erlitt.

Heddingen bei Emmendingen, 24. Mai. (Schwerer Verkehrsunfall.) Am Pfingstmontagnachmittag ereignete sich auf der neuen Landstraße ein schwerer Autounfall. An einem Personenwagen plaste der rechte Hinterreifen, der überschlug sich und stürzte die Böschung hinunter. Die fünf Insassen wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

Steinen, 24. Mai. (Vorsicht vor Mäglöckchen.) An den Folgen einer Blutvergiftung starb am Dienstag die etwa 60 Jahre alte Geierau Georga Volz. Da sie, bevor sie sich die Blutvergiftung auszog, im Garten einen Strauß für ihre Kinder pflückte, indem sich auch Mäglöckchen befanden, so vermutet man, daß diese die Blutvergiftung bewirkten. Durch einige Schunden an den Händen gelangte das Gift dieser Blumen in den Körper und führte die Blutvergiftung herbei.

Zell i. B., 24. Mai. (Eierbeschlagnahme.) Nach einer Mitteilung der Bezirksleiterergewerkschaft wurden in einem Hotel des Bezirks dieser Tage 200 Eier beschlaggenommen. Dies geschah deswegen, weil die Eier direkt vom Erzeuger gekauft wurden, was nach den neuen genossenschaftlichen Bestimmungen verboten ist. (Lebensmittel.) An der Straße, die zur hohen Mühle führt, fand ein Zeller Bürger den 20jährigen Malergehilfen Willi Reichen erhängt auf. Der Grund zur Tat ist völlig unbekannt.

Heberlingen, 24. Mai. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Die Landwirtschekette Karl Ziegler wurden auf dem Nachhauseweg von der Kirche von einem Radfahrer angefahren. Der in den 70er Jahren stehende Landwirt und seine Frau stürzten zu Boden und blieben bewußtlos liegen. Beide wurden in das Krankenhaus nach Heilbronn übergeführt, wo der Mann am Montag seinen Verletzungen erlag.

Wetterbericht

Wetter für Donnerstag und Freitag
Über Mitteleuropa liegt ein hartes Hochdruckgebiet. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer des warmen, vorwiegend trockenen Wetters zu erwarten.

Rheinwasserstand

	22. Mai	23. Mai
Rheinfelden	217	211
Rehl	222	228
Maxau	263	266
Mannheim	224	224

Reichsfender Stuttgart

522.6
Stuttgart: Donnerstag, 24. Mai
12.00: Frankfurt: Freiburger Konzertdirektor, Dir.: M. Böhm. 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saarbrück. — 13.10: Nachr. Wetter. — 13.20: John Glaser singt auf Schallplatten. — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.00: Konzertwäcker auf Schallplatten. — 14.45: Bunte Wiederfolge. — 15.15: Kinderstunde: Rumpelstilzchen.
16.00: Kunsterheber, Dir.: G. Görlsch. — 17.30: Prof. Dr. Wagner: Das Schicksal unserer Seen. — 17.45: Pöns-Lieder. — 18.00: Dr. Freilinger: Hochschullehre und Berufswahl. — 18.15: Familie und Rasse. — 18.25: Spanisch.
18.45: Mierlet Tanzmusik. Kunsterheber, Dir.: Gustav Görlsch. 19.30: Zeit, Wetter, Landwirtschaft. — 19.40: München: Vortrag über Österreich. — 20.00: Frankfurt: Nachrichten. — 20.15: Reichslandung (Hamburg): Stunde der Nation: Wiltz, Raabe, Deutschlands Weissen. — 21.00: Frankfurt: Bunte musikalische Stunde. — 22.00: Die Viertelstunde des alten Kronlokalen. — 22.20: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: Ball! Eine Folge von Originalaufnahmen mit veränderndem Text. — 23.30: Tonfilm: Schager der Woche. — 24.00: Nachtmusik.

Stuttgart: Freitag, 25. Mai
5.35: Bayernfunk, Wetter. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frankfurt: Zeit, Meldungen. — 6.25: Frankfurt: Gymnastik. — 6.50: Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt: Wallerstein, Wetter. 8.20: Gymnastik. — 8.40: Funfillie. — 9.00: Frauenfunk. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: L. v. Beethoven. Sonate für Klavier und Violoncello, op. 5 Nr. 1, F-Dur. — 10.40: Lieber von Arthur Kanetschke. — 11.10: Heitere Schallplatten. 11.25: Funterwergelkonzert. — 11.55: Wetter.
12.00: Mittagskonzert auf Schallplatten. — 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Pöhlmann, Orchester Stuttgart, Dir.: Fritz Klener. — 13.50: 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saarbrück. — 14.30: Schulfunk: Große Männer und Frauen aus Vergangenheit u. Gegenwart: Maier. — 15.30: Lieber von Siegfried Kühn.
16.00: Frankfurt: Nachmittagskonzert. NSDAP-Landes-Symphonieorchester, Dir.: Paul Corneilus. — 17.30: Stuttgart: D. Paier: Ein Bild hinter die Kulissen eines modernen Zirkus. — 17.50: Ein Mann findet Arbeit. Eine ernste Erzählung. — 18.00: Sittenspiegel: Ohne Bitterkeit und Bähigkeit. — 18.25: Dr. med. Krauß: Verlässliche Ratshelge zum Sommerport.
18.45: Unterhaltungskonzert des Funterwergelers, Dir.: G. Görlsch. 19.45: Zeit, Wetter, Bayernfunk. — 20.00: Reichslandung (Berlin): Politischer Ausblick. — 20.15: Reichslandung (Berlin): Wir arbeiten des Nachts. Hörspiel. — 21.00: Slawische Musik. Funterwergel. Dir.: Willy Sahn. — 22.20: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.35: Nachr., Wetter, Sport. — 22.45: Sport. — 23.00: Frankfurt: Vom Schicksal des deutschen Geistes. Annette o. Droste-Hülshoff. — 24.00: Frankfurt: Nachtmusik.

Stuttgart: Samstag, 26. Mai
5.35: Bayernfunk, Wetter. — 5.45: Choral, Zeit, Wetter. — 5.50: Gymnastik. — 6.15: Frankfurt: Zeit, Meldungen. — 6.25: Frankfurt: Gymnastik. — 6.50: Wetter. — 6.55: Frühkonzert auf Schallplatten. — 8.15: Frankfurt: Wallerstein, Wetter. 8.20: Gymnastik. — 8.40: Funfillie. — 10.00: Frankfurt: Nachr. — 10.10: Mierete und Camponen des 17. und 18. Jahrhunderts. — 10.30: Heiterkeit und Fröhlichkeit auf Schallplatten. 11.25: Funterwergelkonzert. — 11.55: Wetter.
12.00: Frankfurt: Stadt, Orchester Erler, Dir.: Werner Creutzburg. 13.00: Frankfurt: Zeit, Nachr., Saardienst. — 13.10: Nachr., Wetter. — 13.20: Kunsterheber und Jodler (Schallpl.). — 13.50: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 14.00: Singpiel und Tonfilm auf Schallplatten. — 14.30: Sittenspiegel: Der Damm. Ein Hörspiel. — 15.10: Lernt morien! — 15.30: Sanktharmoniamusik.
16.00: Berlin: Musiktruppe der Kommandantur Berlin. — Tanztabelle Walter Boettger. — 18.00: Tanzmusik. — 18.30: Sp. a. D. Adernann: Zur 125jährigen Gründungsfest der Inf.-Regt. 125.7. Würt. — 18.50: Zeit, Wetter.
19.00: Ein flatter Herr sucht eine Frau. Kleine Funteroprette. — 20.00: Frankfurt: Nachr. — 20.05: Frankfurt: Saarländische Umschau. — 20.15: Frankfurt: Bunter Abend. — 22.20: Frankfurt: Zeit, Nachr. — 22.35: Du mußt wissen. — 22.45: Nachr., Wetter, Sport. — 23.00: München: Das kleine Funterorchester. Dir.: E. Kloß. — 24.00: Nachtmusik.

Es schmeckt wirklich besser mit **MAGGI Würze**
Schon wenige Tropfen genügen

Handel * Volkswirtschaft

Ermäßigung der Zinkblechpreise.
Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung Frankfurt a. M. hat mit sofortiger Wirkung die Zinkblechpreise um etwa 1 1/2 Prozent ermäßigt.

Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse.
Im „Reichsanzeiger“ vom 22. Mai ist eine Bekanntmachung des Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse veröffentlicht, die die Beschlüsse des Verwaltungsrats über die Preisregelung für die in das Monopol einbezogenen Waren (Weiz, Mais, Delfrüchte und -sämereien usw.) in der Zeit vom 1. Juni 1934 bis einschließlich 31. Dezember 1934 enthält.

Spargelmärkte.
Schwellingen: Zufuhr: 25 Zentner. Preise: 1. Sorte 25—35, 2. Sorte 15—20, 3. Sorte 12. Marktverlauf langsam.
Graben: Zufuhr: 50 Zentner. Preise: 1. Sorte 30, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10. Marktverlauf flott.
Eggenstein: Zufuhr: 10—12 Zentner. Preise: 1. Sorte 35, 2. Sorte 20, 3. Sorte 10. Marktverlauf etwas ruhiger.
Anielingen: Preise: 1. Sorte 40, 2. Sorte 30, 3. Sorte 25 Pfg.

Viehmärkte
Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 23. Mai 1934. Auftrieb: 154 Ochsen, 130 Bullen, 324 Kühe, 261 Färjen, 724 Kälber, 16 Schafe, 1886 Schweine, 9 Ziegen. Preise pro 50 Prozent Kilogramm in Reichsmark. Ochsen: 33—35, 26—28, 29—32, Bullen: 31—33, 28—30, 26—28, Kühe: 26—29, 23—26, 18—21, 12—17, Färjen: 34—36, 29—33, 27—29, Kälber: 49—54, 42—48, 35—41, 30—34, Schafe nicht notiert, Schweine: 41—44, 40—44, 40—43, Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber mitte geräumt, Schweine mittel, badische je nach Qualität nach Richtpreis nach Klasse C, Verkauf.
Viehmarkt in Durlach am 23. Mai. Aufgetriebene Tiere: 86 Kühe, 9 Kalbinnen und Kälber, 8 Kälber. Verkaufte Tiere: 28 Kühe, 5 Kalbinnen und Kälber, 0 Kälber. Preise: a) Milchkühe: häufigster Preis 300 M., niedrigster Preis 250 M., höchste Preis 350 M.; b) Zuchtkühe: häufigster Preis 300 M., niedrigster Preis 250 M., höchste Preis 340 M.; Kalbinnen, trächtige: häufigster Preis 300 M., niedrigster Preis 265 M., höchste Preis 340 M.; Kälber: häufigster Preis 100 M., niedrigster Preis 85 M., höchste Preis 120 M.

Hausfrauen bevorzugen heute
Regina-Hartglanzwachs, weil es mit reinem Balsam-Terpentinöl hergestellt ist, dieser feine Geruch gibt der Wohnung eine besondere Note. Durch seine Zusammensetzung wird der Boden nicht glatt, sodaß ein Begehen für Jung und Alt ganz ungefährlich ist.

REGINA HARTGLANZWACHS
Herm. Hauck, Kolonialwaren
Josef Janson, Kolonialwaren
Herbert Köhl, Kolonialwaren

Darlehen
vergißt Haka-Kreditkasse unter Reichsaufsicht. Vertreter Karlstr. 6, 1. Treppe

Für die heißen Tage
empfehle ich:
Erfrischungswaffeln 1/2 Pfd. 35 Pfg.
Eisbonbons, gewickelt 1/2 Pfd. 38 Pfg.
Saure Bonbons in großer Auswahl
Frigeo-Trinktableten Stück 5 Pfg.
Frigeo-Brause in Beuteln Stück 2 Pfg.
Brauserakete mit Strohalm 5 Pfg.
Himbeersyrup, 500 gr. 1.25
Apfelsaft, gr. Flasche 70 Pfg.
Orangeade Flasche 52 Pfg.
Citronade Flasche 52 Pfg.
Orangen, Citronen

Hermann Hauck, Ettlingen

Am Sonntag, den 27. Mai, vorm. 11 Uhr findet im
Landestheater
eine Vorstellung „Einer für Alle, Alle gegen Einen“ statt! Karten zu 30 Pfennig bei der N.S.B.O.-Geschäftsstelle

Günstiger Gelegenheitskauf!
Neue elektrische **Waschmaschine**
zu günstigem Preis abzugeben. Näheres im Kurier.

Junger kräftiger Knecht
nicht unter 25 Jahre
sofort gesucht
Ludwig Brecht, Fuhrunternehmer
Rheinstraße 44.

5-Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zu vermieten.
Marktstraße 7

Besonders günstige Angebote!
Dreitellige Sport-Anzüge in den neuesten Dessins 36.50, 26.50, **23.50**
Herren-Anzüge, gut. Qual. 45.-, 35.-, 27.50, **23.50**
Kleiderwesten in allen Farben und Größen 9.50, 7.50, **5.80**
Lüster-Joppen in schwarz, grau und blau 12.50 8.50, **6.50**
Sommer-Joppen in großer Auswahl 4.90 3.60 2.90, **2.40**
Flanellhosen neuest. Dessins 10.50, 7.50, 5.50, **3.90**
Knickerbocker in großer Auswahl 8.50 6.50 4.50, **3.90**
R. Mattes, Karlsruhe.
Kaiserstr. 100, nächst d. Herrenstraße

Verkaufe ab heute wieder in meinem neu hergerichteten und vergrößerten Laden
Hermann Hauck
Ettlingen, Leopoldstraße 21

Grösste Ersparnis an Zeit und Geld!
Kein Staub, kein nasses Wischen und Bohren mehr!
Hygienisches Stauböl
„Germania“
nur in Orig. Kannen und zu Orig. Verkauf-Preisen.
Alleinverkauf für Ettlingen und Umgebung
BADENIA-DROGERIE RUD. CHEMNITZ
Ueber 33 Jahre bewährt

Große Freude
machen Sie mit einem Geschenk
in Briefbogen für Schreibmaschine und Handschrift, Korrespondenz-Karten, Postkarten u. Briefhüllen mit Aufdruck. Die Geschenke, für den Bedarf eines gebildeten Menschen sollten darum die größte Beachtung finden.
Besichtigen Sie bitte unsere Muster.
Buch- u. Steindruckerei R. Barth

Union-Lichtspiele
Ab heute bis einschl. Montag, den 28. Mai
Wochentags 8.45 Uhr — Sonntags 6.30, 8.45 Uhr
Die weltbekannte Operette
„Schwarzwaldmädel“
Das großartige Panorama des Schwarzwaldes gibt den Hintergrund für die lustig-gefühlvollen Geschehnisse. Mit gutem Beiprogramm und Tonwochenschau.

Guten und billigen Brotaufstrich!
Gemischte Marmelade Pfd. 45 Pfg.
Ca. 2 Pfd. Eimorie . 90 Pfg.
Ca. 1 Pfd. Eimorie . 50 Pfg.
Erdbeermarmelade . 60 Pfg.
Apfelmarmelade . 50 Pfg.
Pflaumen mit Apfel . 50 Pfg.

Für den Abendstisch
Emmentaler Ia beste Qual. 1/4 Pfd. 30 Pfg.
Edamer 40% ig 1/4 Pfd. 25 Pfg.
Limburger . 1/4 Pfd. 10 Pfg.
Limburger b. Stg. Pfd. 35 Pfg.
Limburger o. R. Stge. 40 Pfg. und 50 Pfg.
Camenbert usw.

Hermann Hauck, Ettlingen

Servietten Wein- und Speisekarten.
Etiketten für Weinflaschen mit und ohne Firma-Eindruck liefert preiswert
Buch- und Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen
Kronenstraße 26

Alte Holzböden werden wie neu mit
Loba-Beize
der Wasserechten! Sind nachher kinderleicht aufzuwischen und nachzubohren. Freundliche Farben, samtartiger Glanz macht eine behagl. Wohnung. **Teitfest, glattezeit!**

Vordrucke
zur Kenntlichmachung der Häuser, in denen Diphtherie herrscht, sind vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei R. Barth